

**Für die Geschichtsschreibung des NKC
Erinnerungen zum 40. Geburtstag,
aufgeschrieben vom Gründer Wolfgang
Schmidt , 1963 – 1970 - 7 Jahre
Vorsitzender und Präsident des
Nauener Karneval-Club „Blau – Weiß “**

Zur Vorgeschichte - wie es zur Bildung des
Karnevalclubs kam

Die 50er Jahre waren durch eine
zunehmende Liberalisierung im FDJ
Kulturleben gekennzeichnet.

Matinee's großer Tanz- und Schauorchester,
Faschingsfeste und Karneval gehörten dazu

1956 bildete sich in Oranienburg ein
Elferrat. Ich gehörte dazu und wurde zum
Prinzen Karneval **Wolfgang der Erste**
gewählt.

Im HO-Gesellschaftshaus, aber auch in
Velten, Birkenwerda und in anderen
Nachbargemeinden führten wir
Veranstaltungen durch.

Ein Versuch, der erste Stadtumzug –
Thema „Wer hat unseren schönen Stadtpark
so verschandelt und verbogen – wissen es
die Herren da oben?“

Damit war der Anfang vom Ende einer Karnevalszeit angebrochen. Alles löste sich so schnell wieder auf, wie es begann.

1959 an der FDJ –Jugendhochschule organisierte ich erneut 3 tolle Tage – ein Karnevalkostümfest. „Karneval im All“, auch hier war ich Prinz Karneval .

In den 60er Jahren hatte ich als Leiter einer Jugendtanzkapelle in Nauen viele Kontakte und Bekanntschaften, Freunde gewonnen.

1964 übernahm ich in der Dammstrasse das Kreiskulturhaus (Schweizerhaus). Ich wurde als Kreiskulturleiter angestellt.

In einer Dienstbesprechung im Hause, an der mein Stellvertreter Bernhard Bartsch, der Abteilungsleiter Kultur des Rates des Kreises Hans Joachim Schulze teilnahmen, wurde der Vorschlag beraten, ein Karneval aufzuziehen. Absprachen mit Günter Schwaack, HO- Werbeleiter und aktiver Kabaretist „Nauner Spechle“ wurden sofort in die Praxis umgesetzt. Wolfgang Galke, damals schon im Nauen beim 1. Karneval unter Herrn Hartkorn aktiv, sagte seine Mitarbeit zu.

Meine Mitarbeiter vom Kreiskulturhaus, der Jugendkapelle, Günter Schwaak, Wolfgang Galke, sie bildeten den Kern des Elferrates. Der in Nauen lebende Rentner (ein Kölner) Herr Jupp Wieberneit erklärte sich bereit, den Sitzungspräsidenten zu übernehmen. Leider war er den Anforderungen, sowohl der Clubmitglieder und der Erwartungen der Gäste, nicht gewachsen .

Nach der 2.Stzung musste ich die „Macht“ übernehmen.

Es gelang mir, den Stadtrat für Finanzen, Herr Gerhart Kirsten, für den Elferrat zu gewinnen.

Vor der FDJ-Kreisleitung kamen weitere Mitglieder für den Elferrat und Funkengarde hinzu.

Die Polizeigarde wurde durch Wolfgang Tilgner und Horst Dürre aktiviert.

Schwerpunkte waren die Gewinnung von Akteuren aus solchen Betrieben / Lehrausbildungsstätten wie LIA, Trafowerke, Zuckerfabrik u.a.

Besonders schwierig gestaltete sich der Aufbau einer Tanzgruppe-Funkengarde und die Gewinnung eines Prinzenpaares. Dieses Problem war von der 1. - 4. Saison immer

ein Schwerpunkt für die weitere Existenz des NKC.

Für die Funkengarde bestanden günstige Voraussetzungen. Die Ehefrauen und die Schwägerin meines stellvertretenden Leiters Herrn Bartsch, waren damals behilflich als Balletttänzerinnen tätig und führten im Klubhaus einen Tanzzirkel .

Die finanzielle Basis der 1. - 3. Saison war der Finanzhaushalt des Klubhauses.

Alle Ein -und Ausgaben wurden exakt über die Abteilung Kultur beim Rat des Kreises geregelt.

Durch die persönlichen Absprachen mit der Familie Nickel, Bäckermeister der Stadt, gelang es den Sohn Jochen und Partnerin Bärbel als 1. Prinzenpaar zu gewinnen.

Die ersten Kostüme wurden in Berlin beim Kostümverleih erworben.

Kleidung für das Prinzenpaar und Tanzgruppe selbst aus Stoffen hergestellt. Herr Zoll baute uns den Narrenknast, eine Bütt und stellte uns Holzgewehre für die Garde her.

Unsere 1. Saison war ein toller Erfolg und es hieß dann, wir machen weiter.

Seit der 2. Saison wurde der Kreis der Büttenredner und Gestalter des Programms erweitert. Neben Günter Schwaak wurde Martin Grothe, die Sportgruppe des DTSB mit Klaus Semlin und die Tanzgruppe Can-Can zur festen Programmgröße.

In den Folgejahren entwickelte sich der NKC zu einer bodenständigen kulturellen Vereinigung mit einer hohen Qualität.

An der Entwicklung haben die NKC Zugänge besonderen Anteil:

- Zuckerfabrik Direktor Herr H. J. Scheil
- Martin Grothe
- Bernd Bree
- Hans Zimne
- Jürgen und Brigitte Nickel
- Karl und Dorit Zoll
- Werner und Brigitte Appel
- Friseurmeisterehepaar Wistuba
- Manfred v. Feilitsch
- Ehepaar Krämer
- Dr. Oberarzt Kutter
- Und viele andere mehr.....

Im Klubrat des Kreiskulturhauses arbeiteten viele NKC Mitglieder ganzjährig an der Gestaltung kultureller Programme mit. Herr H. J. Scheil und ich hatten in der Stadt den Klub der Werktätigen geleitet. Seit dieser Zeit war auch der NKC als ein selbständiger Klub als –Kulturgruppe– selbständig. Der Klub regelte in Eigenverantwortung seine finanzielle Geschäfte. Als Finanzminister fungierte mit Umsicht und Sachkenntnis Frau Dorit Zoll. So wurde der Klub auch ohne Kreiskulturhaus und geplanter Ein- und Ausgaben durch den „Staatsapparat“ in allen Belangen unabhängig und ökonomisch selbstständig .

Probleme, die für die weitere Existenz des NKC besonders gemeistert werden mussten:

Der Abriss des Kreiskulturhauses entnahm dem Klub seine Heimat.

Viele harte Beratungen im LIA Nauen waren erforderlich, um für Karnevalveranstaltungen die dortigen Einrichtungen und die Aula nutzen zu dürfen.

Dieses Problem konnte ich, unter Auflagen für die Sicherheit unter Einbeziehung von betrieblichen Mitarbeitern im NKC lösen. Die Fremdensitzungen führten wir im Theater der Freundschaft mit nachfolgenden Tanzveranstaltungen in der HO-Gaststätten Volksgarten und Berliner Hof. Der Elferrat, Prinzenpaar und Gefolge zogen von Gaststätte zu Gaststätte.

Das neue Sozialgebäude der Zuckerfabrik wurde zur neuen Heimat des NKC. Pro Saison bis zu 10 Veranstaltungen. Der NKC profitierte von der aktiven Mitarbeit des Betriebsdirektors Herrn Scheil, Vizepräsidenten des NKC.

Als Problem gestaltete sich auch der Karnevalsschlachtruf „MIEF-MIEF“. Dieser stand in der Nauener Bevölkerung und in der Öffentlichkeit unter Kritik. Seit der 4. Saison wurde deshalb daraus „NAUEN HINEIN“ !!

Wir führen ständig den Kampf darum, auch im Territorium und der Stadt gesellschaftliche Anerkennung und Förderung zu erhalten.

Der Karneval wurde von den politisch-und gesellschaftlichen Führungsorganen nicht gern gesehen – aber geduldet .

Im Gründungsjahr zog der Elferrat durch die Stadt. Auch im Kreis und Stadthaus wurden wir von den Mitarbeitern freudig empfangen. Der Vorsitzende des Rat des Kreises und die Bürgermeisterin der Stadt verweigerten sich uns zu empfangen.

Aus der Kreisleitung der SED wurden wir vom 2. Sekretär Mielke des Hauses verwiesen. Anmerkung wörtlich „Das hat noch ein Nachspiel Genosse Schmidt “.

Dieses Ereignis sprach sich wie ein Lauffeuer in Nauen herum. Enttäuschung, ja Empörung machte sich breit. Keiner wollte dafür Verständnis aufbringen.

Dennoch setzten wir den fröhlichen Rundgang in der Kreisstadt fort. In der Wohnung des Bäckermeisters Herrn Nickelsen. wurde uns abschließend ein herzlich warmer Empfang bereitet.

Die Eltern unseres Prinzenpaares sowie das Ehepaar Jürgen und Brigitte Nickel trugen wesentlich dazu bei, dass der Elferrat mit viel Elan und Freude die Abendveranstaltung vorbereitete.

Mit dem Karnevalsprogramm wurde der NKC Nauen von den Anhängern gefeiert. Zur

offiziellen Entschuldigung trat an diesem Abend der Sekretär der Kreisleitung, Max Speckan, mit einem Büttenbeitrag vor den Mitgliedern des NKC und Faschingsgästen im voll besetzten Kulturhaus auf.

Eine „Wende“ in der gesellschaftlichen Aufwertung des NKC vollzog sich durch die Einladung des damaligen 1. SED-Kreissekretärs Dr. Marquardt, das Betriebsfest im Volksgarten mit einem Karnevalsprogramm zu gestalten.

Als leitender Mitarbeiter der Kreisleitung wurde es mir weiterhin gestattet, für den NKC tätig zu sein.

Das Wichtigste in meinem Wirken des Präsident in den Zeiten politischer Zensur bestand darin, Sorge zu tragen, dem Klub und seinen Aktiven vorbeugend zu schützen, damit niemand vom Auftreten in der Bütt persönlichen Schaden nimmt. Das betraf die Themen, Mottogestaltung, inhaltliche Abstimmung von Büttenbeiträgen – auch der Freudensitzungen mit den befreundeten Karnevalvereinen aus dem Bezirk Potsdam. Wir konzentrierten uns mit Satire, Kritik und Humor auf die kommunalen, örtlichen und lokal-gesellschaftlichen Probleme.

Zum 10. Jahrestag des Bestehens des NKC wurde ich als Ehrengast von meinem Nachfolger, dem Präsidenten des NKC Martin Grothe mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Ich freue mich, dass der NKC nunmehr die 40. Saison begehen kann. Den Aktiven wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Freude, eine Zukunft für Nauen und seinem Karneval auf dem Wege zum 50. Jubiläum.

